

# Indiana Tribune.

Erscheint jeden Nachmittag und Sonntag Morgens.

Jahrgang 24.

Indianapolis, Ind., Mittwoch, den 9. Januar 1901

## Ausland Depeschen

### Eröffnung des preussischen Landtags.

### Die bevorstehende Zusammenkunft der neuen Kanalvorlage

### Dem Landtag in der Thronrede angekündigt.

### Die chinesische Frage.

### Die Note der Mächte noch nicht von den Chinesen unterzeichnet.

### Man glaubt aber, daß Prinz Ching sein Wort halten wird.

### Deutsche Truppen haben inzwischen weitere Gesichte zu besichtigen.

### Die Lage in Süd-Afrika.

Aus dem deutschen Reich.  
Berlin, 9. Jan. Der preussische Landtag wurde am Dienstag von dem Reichskanzler, Graf von Bülow, im Namen des Kaisers eröffnet, der an einer leichten Erkrankung leidet. Der Reichskanzler verlas die Thronrede. Die Hauptsache darin war die Antinidung, daß dem Landtag demnächst eine neue Kanalvorlage gegeben würde, in der nicht nur der Bau des Rhein-Elbe Kanals vorgesehen wird, sondern auch die Konstruktion eines Kanals für große Schiffe zwischen Berlin und Stettin; eines besseren Wasserwegs zwischen der Oder und der Weichsel, sowie Verbesserungen an der Warthe, unteren Oder, der Havel und der Spre.

In der Rede wird auf die anhaltend günstige finanzielle Lage Preußens hingewiesen. Es wird gesagt, daß das Etatsjahr 1899 einen ansehnlichen Ueberschuß ergeben habe, ein ähnlicher Ueberschuß für 1900 erwartet werde, während die Einnahmen für das Jahr 1901 eine bedeutende Zunahme aufweisen und auch der Profit von den Staatseisenbahnen befriedigend sei.

In der Rede wurde angekündigt, daß die Regierung Vorlagen zur Reformierung der Lokalverwaltung von Berlin, zur Lösung der Währungsfrage und zur finanziellen Unterstützung der Provinzen unter gewissen Umständen einreichen werde.

Der Staatssekretär des Innern, Graf von Posadowsky-Wehner, eröffnete am Dienstag den Handelskongress. In dem er die Delegierten willkommen hieß, sagte der Graf, daß der deutsche Handel und die deutsche Industrie jetzt energischer als je zuvor nach neuen Märkten suchen müßten, da die sämtlichen zivilisierten Nationen darauf hinstreben, alle ihre Bedürfnisse selbst zu erzeugen. Er sprach aber auch die Ansicht aus, daß die vorzügliche Qualität seiner Produkte, Deutschland nicht nur in den Stand setzen werde, seine Stellung auf allen Märkten der Welt zu behaupten, sondern auch neue Märkte zu erschließen.

Von offiziöser Seite wird jetzt zugestanden, daß die wachere Ursache des Untergangs der „Gneisenau“ in der Sonntagsruhe zu suchen ist. Die Sonntagsfeier wird gegenwärtig auf deutschen Schiffen, ob sie in einheimischen Gewässern oder in fernem Meeren kreuzen, streng durchgeführt. Ankernde Kriegsschiffe lassen an Sonntagen die Feuer unter den Riffeln ausgehen. Nur bei Gefahr werden die Feuer unterhalten. Als Kapitän Kretschmann bei den ersten Anzeichen von Sturm Feuer angehen ließ, war es bereits zu spät.

Wäre der Sturm an einem Werkstage ausgebrochen, so hätte die „Gneisenau“ die Wahl gehabt, ganz bequem in den Hafen oder in die offene See zu dampfen. Aber wegen der Sonntagsfeier hatte man keinen Dampf. Zukünftig wird nun mit dieser unglücklichen Gepflogenheit, die so vielen braven deutschen Männern das Leben kostete, aufgeräumt werden.

Sobald dem Antrag des reichen Wüstlings Sternberg um Revision seines Prozesses Folge gegeben ist, sollen neue Strafanträge, ganz gleicher Art wie die verhandelten, anhängig gemacht werden. Es ist eine Kupplerin verhaftet worden, die dem Sternberg eine Anzahl kleiner, 10 bis 14 Jahre alter Mädchen zugeführt hat. Frieda Woyda, das sogenannte „Kimb“, ist jetzt von den Behörden einer Beförderung-Anstellung überwiesen worden.

Eine große Anzahl von Zionisten beschloß am Dienstag in einer hier abgehaltenen Versammlung, einen nationalen Juden-Kongress einzuberufen,

damit Schritte getan werden können, um die bedrohten Interessen der Juden zu beschützen.

Die chinesische Frage.  
Peking, 7. Jan. Der Protest der Yangtse Vizetönige gegen die Unterzeichnung der gemeinschaftlichen Note der Mächte hat hier wenig Ueberraschung verursacht; daß aber auch die anderen süblichen Vizetönige sich dem Protest angeschlossen haben, was zur Folge hatte, daß der Hof die chinesischen Friedensbevollmächtigten angewiesen hat, die Note nicht zu unterzeichnen, hat in Peking geradezu Sensation erregt. Die Note ist noch nicht zur Unterzeichnung präsentiert worden, die Gesandten sind aber der Ansicht, daß sich Prinz Ching mündlich zu fest gebunden hat und daß er in den nächsten Tagen unterzeichnen wird.

Die Einwände der süblichen Vizetönige sind genau dieselben wie diejenigen, die der Hof ursprünglich an den Prinzen Ching und an Li Hung Chang telegraphisch hat, in Bezug auf welche der Hof aber, nachdem die chinesischen Bevollmächtigten erklärt hatten, daß es unmöglich sei, die Mächte zu veranlassen, die Note abzuändern, schließlich erklärt hat, nach der Unterzeichnung der Note versuchen zu wollen, bessere Bedingungen zu erlangen.

Der Hof wurde wahrscheinlich durch die Proteste vom Süden beeinflusst, weil man fürchte, daß man etwas thun müsse, um den Süden immer mehr schwindenden Einfluß der Dynastie zurückzugewinnen.

Chang Chi Tung, der Vizetönig von Hontsch, rüht dem Hof, nicht nach Peking zurückzukehren, sondern im Yang Tse Kiang Thal eine neue Hauptstadt zu gründen. Er behauptet, daß dies einen großen Einfluß auf den Süden ausüben würde, während die Unterzeichnung der Note bei der jetzigen Stimmung des Volkes im Süden Chinas eine große Gefahr für die Dynastie bedeute.

Li Hung Chang ist und bleibt unversöhnlich. Seine Dienerschaft erklärt, daß er einen Rückfall erlitten habe und wieder sehr krank sei, viele Leute sind aber der Ansicht, daß dies nur ein Vorwand ist, um die Unterzeichnung der Note hinauszuschieben, bis weitere Depeschen vom Hof eingetroffen sind.

Von Rague, ein Neffe des Grafen von Waldersee, ritt am Sonntag 70 Meilen und überbrachte die Nachricht von einem nordöstlich von Peking stattgefundenen Kampf zwischen Chinesen und deutschen Truppen. Drei Kompagnien Infanterie und eine Abteilung Kavallerie stießen auf 2000 Chinesen. In dem folgenden Kampf wurden 200 Chinesen getötet und 300 verwundet. Auf Seiten der Deutschen wurden drei Mann getötet und ein Offizier und mehrere Gemeine verwundet. Der Rest der Chinesen entfloh.

Eine deutsche Expedition stieß bei Sze-hai-Kong, 20 Meilen nordwestlich von der Vereinigung der großen Mauer, auf 3000 Chinesen. Die Deutschen jagten sie zuerst nach Lui Tin Fu zurück, wo sie Verstärkungen erhielten. Das Land ist dort sehr ergiebig und der Ort liegt in einem engen, von Bergen eingeschlossenen Thal, das von einer Mauer abgeperrt wird, auf welcher die Chinesen zehn Geschütze, darunter vier alte Krupp's, aufgestellt hatten. Nachdem der Platz eine Stunde lang von einer Gebirgsbatterie beschossen worden war, wurde die Mauer erstürmt, es dauerte aber noch volle drei Stunden ehe es gelang, die Chinesen ganz aus dem Thal zu vertreiben. Der Verlust der Chinesen wird auf 200 Mann abgeschätzt, während die Deutschen einen Todten und vier Verwundete hatten. Nachdem die Deutschen den Ort zerstört hatten, gingen sie nach Yeng Kiang zurück.

Berlin, 9. Jan. Die Ausichten auf neue Komplikationen haben in Berliner politischen Kreisen die Ansicht verfestigt, daß die leichteste Art und Weise zur Lösung des chinesischen Problems ein internationales Schiedsgericht wäre. Das würde nach dem Stein des Anstoßes aus dem Wege schaffen. Man braucht nur an die Mittelstellung zu denken, welche der amerikanische Gesandte Conger seiner Regierung gegenüber genommen hat, und es ist klar, daß die Befandten sich sicher auf die Frage der Entschädigung einigen könnten, ohne daß die Mächte wieder selbst ein diesbezügliches Arrangement getroffen hätten.

Die „Kölnische Zeitung“ sagt in einem inspirierten, gegen Entschuldigungen in französischen und englischen Blättern gerichteten Artikel, daß der Yangtse-Vertrag mit der Mandchurien nichts zu thun habe, oder Deutschland würde ihn nicht unterzeichnen haben. Dann heißt es wieder: „Deutschland hat nicht das mindeste Interesse an der Mandchurien. Die englische Regierung wurde darüber absolut nicht in Zweifel gelassen.“ Nach deutscher Auffassung sollte die Mandchurien-Affaire in keiner Weise das deutsch-englische Abkommen

beeinträchtigen. Immerhin fällt das, was Russland in der Mandchurien auch zu thun gedenkt, nicht unter die „Eventualitäten“ in Artikel 3 des Abkommens, da sich das Petersburger Kabinett diese Ausnahme wohlweislich ausbedungen hat.

Changhai, 9. Jan. Chinesischen Nachrichten zufolge sind die drei chinesischen Beamten, die jetzt bei der Kaiserin-Wittve am meisten in Gunst stehen: Lu Chuan Lin, Wang Wen Chai und Chen Chuan Huan.

Der Krieg in Südafrika.  
London, 9. Jan. — Das Kriegsministerium hat gestern eine Tabelle der Verluste Englands im Südafrikanischen Krieg bis Ende 1900 veröffentlicht. Die Anzahl der Todten, Verwundeten und Erkrankten betrug 51,687, doch da die Majorität derselben zu Hause wieder die Gesundheit erlangte und theilweise in Dienst wieder eintrat, bleibt nur eine Gesamtzahl von 14,830 Mann. Wie viel Tode darunter sind, sagt die Tabelle nicht. Außerdem werden 7 Offiziere und 898 Soldaten vermißt. Die Zahl der Invaliden, welche aus dem Dienst dauernd ausscheiden mußten, beträgt 1570.

Pretoria, 9. Jan. — General Louis Botha hat mit einigen Offizieren seines Stabes das ganze Land durchkreuzt und den Bürgern Trost und Hoffnung zugesprochen. Er verhehlt nicht, daß die Mission von Präsident Krüger in Europa gescheitert ist, daß dieser Mißerfolg aber eigentlich aufgezwungen wurde durch die brillanten Fortschritte der Boeren in der Kapkolonie und der Unfähigkeit der Engländer, der weiter um sich greifenden Freiheitsbewegung Einhalt zu thun.

Es wird berichtet, daß die Boeren Sutherland erreicht haben und sich nur noch zwanzig Meilen von Piquetburg in der Kapkolonie befinden.

Die Gegend um Kimberley herum wird allmählich entvölkert, wie auch alles Vieh und alle Lebensmittel entfernt werden.

Es heißt, daß alle Einwohner von Vredenburg, die sich nicht für zwei Monate verproviantieren können, nach dem Süden gebracht werden sollen.

Kapstadt, 9. Jan. Die Central-Police-Gesellschaft in Kroonstadt hat folgendes Zirkular erlassen:  
Die Zeit ist für die Bewohner der Orange River Kolonie gekommen, der weiteren Verwüstung des Landes ein Ende zu machen. Das Land ist bereits jetzt nahezu zur Wildnis geworden. Dies ist das Resultat der Startköpfigkeit einer kleinen Minorität, die sich dem Unvermeidlichen nicht fügen will. England wird den früheren Republikanern ihre Unabhängigkeit nie wieder zugestehen. Alle guten Bürger sollten sich deshalb unter die von England angebotenen Bedingungen seiner Oberhoheit unterwerfen. Der kürzlich in Worcester abgehaltene Kongress der Afrikaner hat Behauptungen aufgestellt, welche den Thatsachen nicht entsprechen.

Die britische Regierung ist Willens, den Krieg in einer uns nicht demüthigenden Weise zu beendigen. Wir ersuchen daher die Bürger, einen anderen Kongress einzuberufen und ein Komitee verantwortlicher Bürger zu ernennen, das Herrn Steijn und General De Wet ersuchen soll, die britischen Bedingungen anzunehmen. Diese beiden Männer bilden das einzige Hinderniß für den Abschluß eines Friedens.

Der Unterstaatssekretär im Kriegsamt, Lord Ragland, sagt über die Lage in Südafrika Folgendes:  
Das Resultat der Operationen in Südafrika läßt sich absolut nicht voraussagen. Krieg im eigentlichen Sinne des Wortes existirt dafelbst nicht, aber ein Zustand, welcher schlimmer wie der Krieg ist. Wir stehen keiner unisormierten und organisierten Macht gegenüber, sondern der Boer kämpft für eine Farm zurück und arbeitet anscheinend als friedlicher Ackerbürger, bis ihn die Kriegslust wieder erfaßt und er sich wieder zu seinen Kametaden begiebt. Es ist ungemein schwierig, unter solchen Verhältnissen eine Kampagne zu führen.

Der Schlüssel zur ganzen Situation liegt in den Kametonen. Wir haben genügend Mannschaften in Südafrika, aber nicht genug Kavallerie. Pferde sind allerdings in genügender Anzahl nach dem Kriegsschauplatz gefandt worden, aber dieselben akklimatisiren sich nicht und sterben bald. Die Armee erhält jetzt 8000 Pferde monatlich und außerdem requiriten wir noch in den bedrohten Distrikten alles disponible Pferdmaterial. Die Kapkolonier werden ihre Pferde noch lieber an die Briten zu anständigen Preisen verkaufen, als daß ihnen dieselben von General DeWet einfach weggenommen werden. Diese Maßregel hätte schon früher ergriffen werden sollen. Mit solchen Mitteln hoffen wir schließlich die verschiedenen eingebrungenen Boeren-Kommandos aus dem Felde zu schlagen, obgleich die Aufgabe eine schwere sein wird.

## Zuland Depeschen.

### Der Brand des Waisenhauses in Rochester, N. Y.

### 28 Personen dabei ums Leben gekommen,

### Darunter 26 Kinder im Alter von 2 bis 14 Jahren.

### Feuersbrünste an anderen Orten.

### Bankraub in Shiloh, O.

### Die Diebe machten gute Beute

### Und entkamen, ohne eine Spur zurückzulassen.

### Eisenbahn-Unfall in West-Virginien.

### Sieben Männer verunglückt.

### Der Brand des Waisenhauses in Rochester.

Rochester, N. Y., 9. Januar. Bei dem Brande des Waisenhauses in dieser Stadt sind 28 Personen ums Leben gekommen und zwölf andere mehr oder weniger verletzt worden. Unter den Todten befinden sich 26 Kinder beiderlei Geschlechts, im Alter von zwei bis vierzehn Jahren stehend, und die beiden Anderen sind Erwachsene.

Es wird berichtet, daß ohne Zweifel durch eine Explosion von Naturgas im Kesselraum entstanden war, der sich neben dem westlichen Flügel des Hauses befand, verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß die 108 Personen, die sich in der Anstalt befanden, fast ohne alle Warnung von dem Rauch und den Flammen überhäuft wurden. Unter den Umständen ist es geradezu ein Wunder, daß noch so viele der Insassen gerettet werden konnten.

Die Szenen, die dem Ausbruch des Feuers und der Explosion unmittelbar folgten, waren geradezu herzerstreuend. An den Fenstern im westlichen Flügel erschienen im Augenblick die entsetzten Gesichter der kleinen Waisen, während sich die Räume schnell mit Rauch anfüllten und viele der Kinder langsam erstickten. Die Feuerwehr war aber prompt am Platze und die meisten der Begetretenen wurden mit Hilfe von Leitern aus den Fenstern im zweiten und dritten Stock geholt.

Der Verwaltungsrath und die Trustees der Anstalt hielten am Nachmittag eine Versammlung ab, in der die Angelegenheit besprochen wurde. Die Ansicht wurde dabei von den Trustees ausgesprochen, daß der Verwaltungsrath zum großen Theil für die Katastrophe verantwortlich sei, weil er nicht bessere Vorkehrungen für eine solche Eventualität getroffen und nicht dafür gesorgt hatte, daß das Gebäude nächstlich von einem besonderen Wächter abpatrouillirt wurde.

### Noch ein anderes Feuer.

Eins der Gebäude der Gastman Road Works wurde am Dienstag durch Feuer zerstört. Zwei Feuerwehrlente kamen durch Einathmung der Dämpfe von brennenden Chemikalien ums Leben und ein dritter wurde so schlimm verletzt, daß an seinem Aufkommen gezwweifelt wird. Die Todten sind: Leut. Edward Murphy und George A. Long und schwerverletzt ist George Kittinger.

### Großer Landverkauf.

Jamestown, N. D., 9. Januar. Die Northern Pacific Eisenbahn hat alle ihre Ländereien in diesem Staat, im Ganzen ungefähr 1,400,000 Acres an ein Syndikat New Yorker und anderer östlicher Kapitalisten verkauft. Die Ländereien sollen zur Viehzucht benutzt werden.

### Eine Mühle verbrannt.

Masilton, O., 9. Jan. Die Mehlmühle von M. Neal in hiesiger Stadt, die erst vor Kurzem mit moderner Maschinerie versehen wurde, ist am Dienstag ganz durch Feuer zerstört worden. Der Verlust beläuft sich auf \$70,000 bis \$80,000 und die Versicherung auf \$40,000. Das Feuer ist wahrscheinlich durch die Explosion von Mehlstaub entstanden.

### Freche Diebe.

Chelsea, Mass., 9. Jan. Joseph Hart, Samuel Goldstein, David Razer, David Warblinski und Lereth Silverman wurden hier auf die Anklage hin verhaftet, am 14. November einen Selbstmord mit \$1500 in Baar und Juwelen im Werthe von \$2000 aus dem Juwelierladen von Morje Bros. in Boston gestohlen zu haben. Die Polizei hat einen Theil der Juwelen und \$500 in Banknoten zurückerlangt. Der Geldstrahl wurde in Abwesenheit der Gebrüder Morje bei selbem La

portgeschafft. Leute, die zufahen, glaubten, daß die Männer den Auftrag dazu von Morje Bros. erhalten hätten.

### Selbstmord.

Providence, R. I., 9. Januar. Vor sechs Tagen schied Robert Callender im Alter von seinem Vater, dem millionenreichen Besitzer eines hiesigen „Department-Store“. Als der junge Mann das Elternhaus verließ, erklärte er, daß die Anwesenheit seines Vaters ihn in den Tod treibe und er seinem Leben ein Ende machen werde. Seitdem haben Geheimpolizisten und sonstige Mannschaften den Staat nach allen Richtungen durchsucht. Der untröstliche Vater hatte eine Belohnung für die Auffindung des Vermißten ausgesetzt. Dienstag Nachmittag wurde derselbe endlich an Laurel Hill Ave., außerhalb der Stadtgrenze, gefunden — steif und kalt. Allem Anschein nach hatte er sich wenige Stunden nachdem er von seinem Vater so stürmischen Abschied nahm, eine Kugel durch den Kopf geschossen.

### Alfred Pader begnadigt.

Denver, 9. Jan. Die letzte offizielle Handlung des Gouverneurs Thomas vor seinem Rücktritt, war die Begnadigung von Alfred Pader, der seit mehr als 17 Jahren im Zuchthaus gefesselt hat. Er war im Jahre 1883 zu vierzig Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Pader war schuldig befunden worden, in den Wildnissen von Colorado seine Kameraden, fünf Goldsucher, ermordet zu haben. Er gab zu, einen der Männer getödtet zu haben, der, wie er erklärte, im Wahnsinn die vier anderen mit einem Beil erschlagen und ihn dann auch angegriffen habe. Pader war Hunderte Meilen von aller Zivilisation entfernt und er behauptet, gezwungen gewesen zu sein, das Fleisch der ermordeten Männer zu essen, um Ein Menschenleben für ein Leben zu retten.

Tacoma, Wash., 9. Jan. In Prescott, Walla Walla County, küßt in letzter Woche Frank Sloan im Uebermuth Fräulein Ella Boone, nachdem er ihr zum Spah die Augen zugebunden hatte. Fräulein Boone wurde darüber so wüthend, daß sie dem jungen Mann eine lange Hutnadel, die sie aus ihrem Hut zog, in's Bein steckte. Die Nadel brach ab und es trat Blutvergiftung ein. Am nächsten Tag nahmen die Schmerzen derart zu, daß Sloan sich nach Walla Walla in's Hospital begab. Selbst mit Hilfe der Königin-Strahlen war dort keine Spur von der Nadelspitze zu finden. Der Zustand des jungen Mannes verschlimmerte sich und nach wenigen Tagen trat der Tod ein. Fräulein Boone hatte in der Gegenwart Sloan's erklärt, daß sie noch niemals geküßt worden sei. Diese Bemerkung hatte den Tod Sloan's zur Folge.

### Eindreher an der Arbeit.

Chelsea, O., 9. Jan. — Die Erchange Bank in Shiloh, sieben Meilen nördlich von hier gelegen, wurde am Morgen zu früher Stunde um \$4000 in Baar, \$200 in Regierungsbonds und Wechsel, Noten etc. im Betrage von mehr als \$15,000 beraubt. Der Raub wurde von Expert Geldschrankspengern verübt. Es wurden keine Explosivstoffe verwendet.

Es heißt, daß der Raub um ungefähr 1 Uhr Morgens verübt wurde, vor sechs Uhr Morgens wurde aber nichts davon bekannt, und die Diebe hatten somit Zeit genug, zu entkommen. Es scheint, daß vier Männer an dem Raub theilhaftig waren, da zwei Pferde und zwei Baggies während der Nacht von einem Farmer bei Shiloh, Jacob Gilger, gestohlen wurden, mit denen sie nach dem Raub nach Norwalk fuhren, wo sie die Pferde im Stich ließen. Es scheint, daß die Diebe von Cleveland kamen und auch wieder dorthin zurückgekehrt sind, sich selbst am Leben erhalten zu können.

### Krutale Krankenwärter.

New York, 9. Jan. Clinton Marshall, J. B. Dean und Eugene Davis, Wärter in der Irren-Abtheilung des Bellevue Hospitals, sind am Mittwoch von den Großgeschworenen formell des Todtschlags im ersten Grade angeklagt worden. Die drei Männer sollen Louis Hilliard, einen Irrensinigen, todtgeschlagen haben.

### Eisenbahn-Kollision.

Morgantown, W. Va., 9. Jan. Bei Anderson in diesem Staate kollidierte am Dienstag Morgen ein acht Uhr eine Lokomotive mit einem Frachtwagen der Baltimore und Ohio Eisenbahn und es kamen dabei sechs oder sieben Männer ums Leben, während zwei andere lebensgefährliche Verletzungen davontrugen. Die Getödteten gehörten, mit Ausnahme eines unbekannteren Tramps, alle zum Zupersonal. Die Verunglückten wohnten alle in Fairfount oder Umgegend. Der Zusammenstoß fand auf einer Gerüstbrücke statt, die unter der Wucht der Kollision zusammenbrach.

## Aus der Bundeshauptstadt

### 56. Kongress. — Zweite Session.

### Senat.

Washington, D. C., 8. Jan. Der Senat beschloß sich am Dienstag, bei der Erwägung der Armeebudget-Vorlage, volle fünf Stunden lang mit der Kantine - Frage. Der Militär-Ausschuß des Senats hat nämlich den Paragraphen, der auf die Unterhaltung der Kantine in den Armeeposten Bezug hat, und der vom Repräsentantenhaus gestrichen wurde, wieder in die Vorlage eingefügt. Die Senatoren Gallinger, (R. D.) und Hansbrough (R. D.) opponirten dem Paragraphen in der energischsten Weise, während die Senatoren Sewell (R. I.), Hawley (Conn.), Veroney (Miss.) und Carter (Mont.) dafür eintraten. Das Ende der Debatte war noch nicht in Sicht, als sich der Senat vertagte.

### Repräsentantenhaus.

Mit 165 gegen 102 Stimmen nahm am Dienstag das Haus den Plan für die Neueinteilung der Kongress-Distrikte an, wie er in der Burleigh Bill enthalten ist und demzufolge die Zahl der Repräsentanten von 357 auf 386 erhöht werden soll. Dies Resultat wurde hauptsächlich durch den Einfluß gewisser Senatoren von mehreren der größeren nördlichen Staaten herbeigeführt, die sich persönlich für die Burleigh Bill verwendeten. Als Repräsentant Hopkins, der Vorhörer des Senats-Komitees, bemerkte, daß diese Einflüsse geltend gemacht wurden, versuchte er einen Kompromiß zu Stande zu bringen, demgemäß Florida, Colorado und Nord Dakota je einen Repräsentanten mehr erhalten sollten. Seine Gegner wollten aber von einem Kompromiß nichts mehr wissen, nachdem ihnen der Sieg so gut wie gewiß war. Der Gruppvater des Vorschlags, daß die Vorlage an das Komitee zurückverwiesen werden solle, damit festgelegt werde, in welchen Staaten das Stimmrecht beschränkt wird, wurde mit 130 gegen 110 Stimmen verworfen. Eine Anzahl Republikaner stimmten mit den Demokraten.

Unter der heute angenommenen Vorlage verliert kein Staat einen Repräsentanten, während die folgenden Staaten an Repräsentanten gewinnen: Illinois, New York und Texas, je drei; Minnesota, New Jersey und Pennsylvania, je zwei; und Arkansas, California, Colorado, Connecticut, Florida, Louisiana, Massachusetts, Mississippi, Missouri, North Carolina, North Dakota, Washington, West Virginia und Wisconsin je einen.

Die Vorlage verfügt auch, daß wenn neue Staaten zugelassen werden sollen, die Zahl der Repräsentanten vermehrt werden sollen; auch heißt es in der Vorlage, daß bei der Neueinteilung der Kongressdistrikte diese Distrikte nicht nur „zusammenhängend“, sondern auch „kompakt“ sein müssen. Dies hat den Zweck, das „Gerrymandering“ der Distrikte zu verhindern. Staaten, die weitere Repräsentanten erhalten, sollen dieselben „at large“ erwählen, bis die Neueinteilung der Kongressdistrikte vollzogen worden ist.

### Das Befinden des Präsidenten.

Aus der Erklärung, an welcher der Präsident McKinley seit ein paar Tagen leidet, hat sich die Grippe entwickelt. Die Aerzte erklären, daß keinerlei Komplikationen vorhanden sind und die Krankheit einen günstigen Verlauf nimmt. Der Präsident wird aber gezwungen sein, mehrere Tage lang das Zimmer zu hüten.

### Eisenbahnzüge eingeschneit.

Oberlin, 9. Jan. In Südrussland sind Duzende von Eisenbahnzügen eingeschneit und einige sind gänzlich im Schnee begraben. Es sind 10,000 Arbeiter abgestellt worden, um die Gleise vom Schnee zu säubern. Mehrere russische Dampfer werden verhielt und der Hafen von Sebastopol ist ganz voll mit Schiffen, die dort Schiffe gegen die ungewöhnlich heftigen Stürme gefucht haben. In den letzten drei Tagen ist in Folge des ungeheuren Schneefalls keine Post hier angekommen.

### Selbstmord.

Angoon, Britisch Birma, 9. Januar. Sir Edward Spence Smyes, erster Sekretär der Regierung von Birma seit 1890 und Mitglied des Gesetzgebungs-Raths von Indien, hat sich am Dienstag in einer Rutsche eine Kugel in den Kopf geschossen. Er schwelgte zwischen Leben und Tod.

### Bennett's für beste Feiertags-Photographien.

38 Ost Washington Straße.  
— Marshall & Seyfried, deutsche Civil- und Criminal-Anwälte, No. 10 Süd Delaware Str.